

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	70	325—343	Wien, Oktober 1967
-----------------------------	----	---------	--------------------

Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei

Lamellicornia, Coleoptera

Von RUDOLF PETROVITZ

(Mit 14 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 8. November 1966

Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf Aufsammlungen, die der Verfasser, zusammen mit den Herren FRANZ RESSL, Dr. JOSEF EISELT und mit seiner Frau, ERNA PETROVITZ auf wiederholten Reisen in der Türkei machte. Einige neue Arten verdanke ich der Liebenswürdigkeit in- und ausländischer Kollegen, die weiter unten genannt werden.

Diese Arbeit stellt gewissermaßen die Fortsetzung von Publikationen über das gleiche Thema in verschiedenen Zeitschriften dar, die im Literaturverzeichnis aufgezählt werden.

Coprinae

Onthophagus s. str. *vitulus* ssp. *citellorum* nov.

In den Zieselbauten des zentralanatolischen Hochlandes und in der Südosttürkei lebt neben anderen eine *Onthophagus*-Art, die ich auf den ersten Blick für *O. vitulus* F. hielt, sich aber bei genauerem Studium durch eine Anzahl auffallender, dabei konstanter Abweichungen von der genannten Art unterscheidet. Da diese Tiere aber sonst mit *vitulus* morphologisch übereinstimmen, die Form des männlichen Genitalapparates und die Lebensweise diesem entsprechen, sind sie als eine eigene, in Anatolien beheimatete Rasse anzusprechen.

Es genügt eine Gegenüberstellung, um beide Formen gut unterscheiden zu können:

O. vitulus vitulus F.

Der Scheitel beim ♂ mit einer aufgerichteten Scheitelplatte, die an den Ecken in je ein ± langes, stumpfes Hörnchen ausgezogen ist; beim ♀ mit einer geraden, aufgerichteten, scharfen Leiste, die in der Mitte mitunter etwas ausgebuchtet ist.

O. vitulus citellorum n. ssp.

Der Scheitel des ♂ und ♀ ohne Scheitelplatte, die Hörnchen stehen isoliert, beim ♀ sind sie kaum niedriger als beim ♂;

Der Halsschild vorn und seitlich dicht, zusammenfließend, etwas schuppig granuliert, nach rückwärts wird diese Skulptur spärlicher, fein körnelig-raspelig.

Die Zwischenräume der Flügeldecken wenig dicht, fein granuliert.

Der ganze Halsschild dicht mit runden, glänzenden Granulen bedeckt, also auch hinten, wodurch der Halsschild wesentlich glänzender als bei der Stammform wirkt;

Die Zwischenräume der Flügeldecken mit deutlich größeren, glänzenden Granulen.

Die Armierung des Kopfes bietet, im Gegensatz zu *vitulus vitulus* bei der ssp. *citellorum* nov. keinen Anhaltspunkt für die Unterscheidung der Geschlechter; dies ist allein durch die Form des Pygidiums gegeben, auf welche Möglichkeit ich schon 1956 (Wissensch. Arb. a. d. Burgenland, 13, p. 8) und später MACKAUER (Zool. Anz. 159/1957, p. 306) aufmerksam machte.

Holotypus ♂, Allotypus ♀: 70 km sö. Eskisehir; Paratypen ebendaher und 16 km n. Bolvadin, 8.—10. V. 1965, leg. PETROVITZ/RESSL; in voll. mus. vindob.

Die mir bisher bekanntgewordenen Tiere aus dem Kaukasus und weiter östlich bis Turkestan (Kyndyr-Tau) gehören zu *O. vitulus vitulus* F.

Im Gegensatz zu Mitteleuropa, wo ich *O. vitulus* außer in den Bauen von Ziesel, Hamster und Kaninchen häufig auch im Kot von Mensch und Weide-tieren fand, konnte die ssp. *citellorum* bisher nur in der Eingangsregion der Baue von *Spermophilus citellus* L. nachgewiesen werden.

Aphodiinae

Aphodius (Orodalus) elephanthinus nov. spec.

Stark gewölbt, breit; oben und unten glänzend schwarz, auf den Schultern und am abfallenden Teil der Flügeldecken etwas rötlich durchscheinend; oben unbehaart.

♀. Der Clypeus vorn breit und deutlich ausgerandet, die verrundeten Ecken aufgebogen, die Seiten durch eine deutliche Ausbuchtung von den runden, die Augen überragenden Wangen getrennt, in der Mitte mit flacher Beule, die Stirnnaht erhöht, ziemlich gerade, ohne Tuberkel; der Außenrand mit starken, radial gegen die Mittelbeule gerichteten Runzeln, die diese aber freilassen, die Beule und die Kopfplatte sind stark und dicht punktiert.

Der Halsschild mit gerundeten Seiten, stumpf abgerundeten Hinterecken und schmal gerandeter Basis; eine feine, scharfe Mittellängsfurche, die den Vorderrand nicht erreicht, ist vorhanden, außerdem befinden sich seitlich davon noch einige seichte Schrägeindrücke und Grübchen; die Punktur ist ungleichgroß, die größeren Punkte stehen ziemlich dicht, besonders über der flachen Seitenbeule, sie sind fein genabelt, die kleineren sind einfach.

Das Schildchen ist breit dreieckig, an der Basis parallel, fein chagriniert, unpunktiert, ohne Längskielchen. Die Flügeldecken mit gerundeten Schultern;

die Streifen, die nach rückwärts nicht verbreitert sind, mit kleinen, kerbenden, dicht gestellten Streifenpunkten; die gewölbten Zwischenräume sind fein und dicht punktiert, die Nahtzwischenräume zur Spitze wohl verschmälert, aber nicht scharfkantig, sondern flach, auf ihrer Mitte bis zur Spitze einreihig punktiert.

Die Metasternalplatte ist längs eingedrückt, fein punktiert, mit Mittellängsfurche; das Abdomen chagriniert und behaart.

Die Schenkel, besonders die hinteren, sind verdickt; die Vorderschienen sind sehr kräftig entwickelt, die Kante vor den Außenzähnen ist glatt; die Mittel- und die Hinterschienen sind plump, von der Basis zur Spitze kontinuierlich, dreieckig verbreitert (Abb. 1), fast drehrund, nur auf der Innenseite leicht abgeflacht, die Querleisten sind deutlich, die Apikalfläche der Hinterschienen breit eirund, matt gerunzelt, aus ihrer Mitte entspringt der Metatarsus, die Endborsten sind ungleichlang, die Abstände zwischen ihnen zweibis dreimal größer als der Durchmesser der Borsten, der untere Enddorn ist sehr kurz, häkchenförmig gegen die Apikalfläche gekrümmmt, der obere dick, parallel, gerade, erst die äußerste Spitze leicht einwärts gekrümmmt; der Metatarsus ist kurz, gekeult, kürzer als die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen. — ♂ unbekannt. — Länge :4,5 mm.

Typus: Kilikischer Taurus, Namrun, V. 1962, leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. m.

Die neue Art hat habituell große Ähnlichkeit mit *Aph. (Orodalus) paracoenosus* BALTH., die Skulptur des Clypeus und des Halsschildes, besonders aber die eigentümlich geformten Schienen lassen eine Verwechslung nicht zu.

Aphodius (Orodalus) paracoenosus ab. paravincinus nov.

Die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken und die Beine hell gelb-bis rotbraun, die Nahtkante mitunter dunkler.

Akşehir.

Aphodius (Orodalus) biguttatus GERM.

Geschlechtsunterschiede:

♂. Der Metatarsus der Hinterfüße gleich dem oberen Enddorn und so lang wie die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen.

♀. Metatarsus der Hinterfüße verdickt und verkürzt, deutlich kürzer als der obere Enddorn und kürzer als die beiden folgenden Tarsenglieder zusammen.

Aphodius (Trichonotulus) scrofa F.

Geschlechtsunterschiede:

♂. Kleiner, schlanker; Halsschild der Länge nach wenig gewölbt, zur Basis gerade verlaufend; Metasternalplatte flach, einzeln punktiert und be-

haart; Flügeldecken spärlich beborstet, der Abstand zwischen den Borsten ist so lang wie diese.

♀. Größer, breiter; Halsschild in beiden Richtungen stark gewölbt, vor der Basis steil abfallend; Metasternalplatte konvex, unpunktiert; Flügeldecken dichter beborstet, Abstand der Borsten von einander nur halb so lang wie die Borsten.

Aphodius (Melinopterus) sphacelatus ssp. *ponticus* nov.

In der Färbung der Aberration *punctatosulcatus* STURM ähnlich, der Hals- schild also ohne helle Basalrandung, der Körper meist schlanker als bei *punc- tosulcatus*.

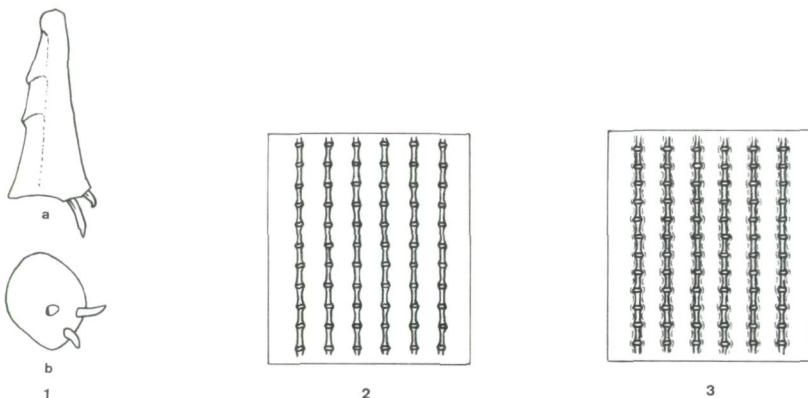


Abb. 1. *Aph. elephanthinus* nov. spec., linke Hinterschiene, a Aufsicht, b Apikalfäche. — Abb. 2. *Aph. sphacelatus* ssp. *ponticus* nov., Streifen der Flügeldecken. — Abb. 3. *Aph. sphacelatus* PANZ., Streifen der Flügeldecken.

♂. Die Punktur von Kopf und Halsschild noch viel zerstreuter als bei der Stammform, besonders die Seiten des letzteren nur spärlich mit größeren Punkten bestreut, Die Streifen der Flügeldecken sind sehr fein eingerissen, nicht mit den schmal und scharf aufgeworfenen Rändern der Stammform, die großen Streifenpunkte flach, deutlich kerzend, ebenfalls ohne die sie umfassenden Ränder der Zwischenräume (Abb. 2 und 3); nur um die Spitzen und seitlich etwas deutlicher punktiert; die Behaarung, die bei gut erhaltenen *spha- celatus* und ab. *punctatosulcatus* weit mehr als die hintere Hälfte der Decken einnimmt und dicht in zwei Reihen angeordnet ist, beschränkt sich auf wenige, spärlich und wirr stehende Härchen auf den Spitzen und die zwei oder drei seitlichen Zwischenräume der Decken. — Für die ♀ gilt bez. der Skulptur das oben gesagte; die Flügeldecken sind praktisch unbehaart. — Länge: 4,2—5,5 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Işık Dag, 2015 m, 28. V. 1962, leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. mus. vindob.

Ich stimme BALTHASAR (Monogr. Bd. 3/1964, p. 264) zu, wenn er *Aph.* (*M.*) *sphacelatus* PANZ. für eine, in mehreren Beziehungen sehr variable Art hält und eine Aufsplitterung in mehrere Arten ablehnt. Andererseits kristallisieren sich beim Studium eines größeren Materials aus verschiedenen Gebieten Gruppen heraus, die sich geographisch zusammenfassen lassen und Rassencharakter besitzen. Eine solche, gut kenntliche Rasse stellt die oben beschriebene dar, die, soweit ich sehe, über Griechenland und den Pontus bis in den Kaukasus verbreitet zu sein scheint. Eine genauere Abgrenzung gegen andere Formen muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

A. SCHMIDT (Tierreich 45/1922, p. 202) sagt über den *sphacelatus*: „Flügeldecken sehr fein, nur an der Spitze behaart“, auf welchen Irrtum BALTHASAR (s. o.) aufmerksam macht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß A. SCHMIDT bei der Abfassung seiner Tabelle (s. o.) gerade Tier der neuen Rasse vorlagen, die diese Eigenschaft besitzen. Nachdem aber sowohl *sphacelatus* als auch ab. *punctatosulcatus* nach mitteleuropäischen Tieren beschrieben wurden, sind diese als Stammform zu betrachten.

Aphodius (Amidorus) tarsensis nov. spec.

Kleine, ziemlich breite, flach gewölbte Art; glänzend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Unterseite schwarz, die Flügeldecken und die Beine hell rotbraun; fein aufstehend behaart.

Der fein bewimperte Clypeus mit den stark vorragenden, stumpfen Wangen im Bogen gerundet, ersterer vorn sehr flach ausgerandet, ringsum schmal aufgebogen; die Stirnnaht fein, aber deutlich eingerissen, ungehöckert, von der Mitte zieht eine flache Beule nach vorn; die Punktur ist grob und sehr dicht, am Hinterkopf ebenso dicht, aber feiner.

Die Seiten des Halsschildes sind gerundet, die Hinterecken stumpf abgerundet, Seiten und Basis schmal gerandet; die Punktur wie am Kopf, seitlich kaum dichter als auf der Scheibe, die Punkte in der Größe wenig verschieden, eine glatte Mittellängslinie ist nicht vorhanden; die Seiten sind fein bewimpert.

Das Schildchen ist breit dreieckig, flach, so wie der Halsschild punktiert. Die Flügeldecken mit gerundeten Schultern; die dichtstehenden Streifepunkte kerben deutlich die Ränder der Zwischenräume, so daß diese fein gewellt erscheinen; die Intervalle sind flach, die beiden letzten etwas gewölbt, die Nahtzwischenräume leicht dachartig gehoben, der zweite und dritte Zwischenraum an der Basis neben dem Schildchen etwas gebuckelt, darunter eine flache Impression bei allen drei Tieren, die ganzen Decken dicht und wirr punktiert.

Die Metasternalplatte ist leicht vertieft, in der Mitte groß und dicht punktiert, ringsum lang, hell behaart; die Sternite sind punktiert und behaart.

Die Vorderschienen sind vor den Außenzähnen stark gezähnelt, der bewegliche Dorn ziemlich kräftig; die Mittel- und Hinterschienen mit starken Querleisten und ungleichlangen Endborsten; der Metatarsus der Hinterfüße

ist wesentlich länger als der obere Enddorn und fast so lang wie die drei folgenden Tarsenglieder zusammen. Die Maxillartaster sind viel länger als die Fühler. — Länge: 5,5—5,7 mm.

Typus und Paratypen: Kilikischer Taurus, Namrun, 1170 m, leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. m.

Die einzige bekannte paläarktische *Amidorus*-Art, deren Flügeldecken behaart sind, ist *Aph. thermicola* STURM, mit der aber die neue Art keine Ähnlichkeit hat. Wenn man von dieser Behaarung absieht, kämen ev. *cibrarius* BRULLÉ und *anatolicus* PETR. für einen Vergleich in Frage; beide Arten kommen ebenfalls in der Türkei vor; *Aph. cibrarius* ist durchschnittlich größer, schlanker, die Punkte auf den Intervallen der Flügeldecken sind längsrunzelig zusammenfließend, und der obere Enddorn der Hinterschienen ist fast so lang wie der Metatarsus. — *Aph. anatolicus*, der sogar am gleichen Fundort wie *tarsensis* vorkommt, ist bisher nur mit schwarzen Flügeldecken bekannt geworden; sein Clypeus ist tiefer ausgerandet, die Ecken daneben stumpf, die Seiten gerade und die Stirnnaht gehöckert; der Halsschild ist feiner und viel zerstreuter punktiert, mit einer glatten Mittellängslinie; das Schildchen ist spitzer, seine Seiten sind tief und breit eingedrückt; die Streifepunkte der Flügeldecken sind größer, deutlicher, fast quer, deshalb tiefer kerbend, die Punktur der Intervalle ist viel größer etc.

Glaphyrinae

Amphicoma (Pygopleurus) demelti nov. spec.

Der Halsschild mit wurmartigen Runzeln bedeckt (Gruppe A); der Vorderkörper grün, mitunter mit Messingschimmer, die Flügeldecken zweifarbig, braun mit schwachem Metallschimmer, einzelne Partien erzschwarz; die feine Grundbehaarung und die Seitenborsten der Flügeldecken schwarz, sonst, oben und unten, einschließlich der Seitenfransen des Abdomens lang, abstehend, blaßgelblich behaart, die Wangen und die Seiten des Halsschildes mit einzelnen schwarzen Haaren untermischt.

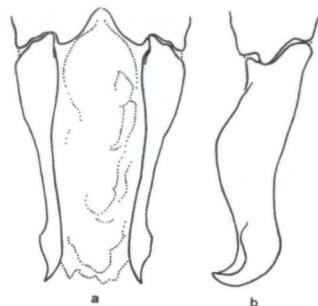
♂. Der Clypeus fast rechteckig, mit abgerundeten Ecken, stark und dicht punktiert, der Scheitel grob verrunzelt. Die Seiten des Halsschildes gerundet in die Basis verlaufend. Die Spitzen der Flügeldecken einzeln abgerundet; der Epipleuralrand und die Naht, wie üblich, geschwärzt, um das Schildchen verbreitert sich diese Färbung zu einem schmal dreieckigen Skutellarfleck. Das letzte Tergit und die drei letzten Sternite sind rot gefärbt. — Parameren Abb. 4.

♀. Die Seiten des Clypeus sind gerundet, der Mittellängskiel ist schwach, er erlischt weit vor dem Vorderrand, der Vorderteil des Clypeus ist schwarz. Der Halsschild ist stärker gewölbt als beim ♂. Die Flügeldecken sind gemeinsam abgerundet; die schwarze Färbung bedeckt die Spitze einschließlich der Anteapikalbeulen und zieht sich manchmal entlang der Naht zum Schildchen, dieses, ähnlich wie beim ♂, umfassend.

Länge (Vorderrand des Clypeus bis Spitzen der Flügeldecken): 11—12 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen; Kizilcahamam, leg. DEMELT, in coll. m.

Die ♀♀ der neuen Art gleichen denen der in Jugoslawien, Griechenland und Rumelien verbreiteten *A. (P.) humeralis* BRULLÉ f. *nigroapicalis*; die ♂♂ unterscheiden sich außer durch die ander Form der Parameren in folgenden Punkten: die Seiten des Clypeus der neuen Art sind fast gerade, bei *humeralis*



4

Abb. 4. *Amphic. (Pygopleurus) demelti* nov. spec., a Aufsicht und b Seitenansicht des Aedoaeagus.

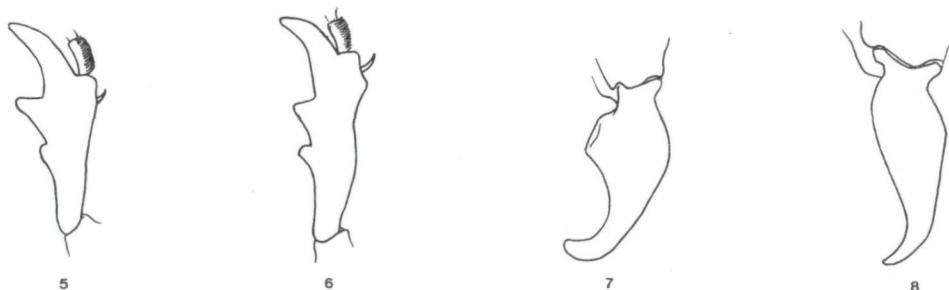


Abb. 5. *Amphic. (Eulasia) eiselti* nov. spec., linke Vorderschiene. — Abb. 6. *Amphic. (Eulasia) fastuosa* REITT., linke Vorderschiene. — Abb. 7. *Amphic. (Eulasia) eiselti* nov. spec., Seitenansicht der linken Paramere. — Abb. 8. *Amphic. (Eulasia) fastuosa* REITT., Seitenansicht der linken Paramere.

deutlich gerundet und die Schwarzfärbung der Flügeldecken beschränkt sich wie bei den ♀♀ beider Arten auf die Spitzen, während diese bei *demelti* ♂ nur in der Umgebung des Schildchens vorhanden ist.

Amphicoma (Eulasia) eiselti nov. spec.

Zur dritten Gruppe im Sinne REITTER's (Best. Tab. d. Melolonthidae, 3. Tl., 1901 [1902], p. 140, 149) gehörend; der Vorderkörper ist grün (f. *typica*) oder kupfrig- bis purpurrot (f. *cuprea*), die Flügeldecken sind braun; die Behaarung der Ober- und Unterseite ist meliert, auch die feine Grundbehaarung

der Flügeldecken meist aus schwarzen und hellen Härchen gemischt; die Spitzen in beiden Geschlechtern einzeln, breit gerundet; der Halsschild mit deutlichen Hinterecken, äußerst fein, gekörnt-chagrinier, ganz matt, seine Behaarung lang, bei gut erhaltenen Exemplaren deutlich in drei Längspartien angeordnet (Seiten und Mitte), dazwischen nur mit vereinzelten Haaren. Die Unterseite ist schwarz, mit Metallschimmer.

♂. Der Clypeus nach vorn stark, fast gerade verbreitert, vorn gerade, nicht ausgerandet, alle Ränder hoch aufgebogen, ohne Mittelkiel. Die Flügeldecken blaß gelbbraun, ohne Metall- oder Purpurschimmer; die Längsrippen nur schwach angedeutet, die Punktur sehr fein und dicht. Die sichtbaren Tergite wie der Vorderkörper gefärbt und dicht hellgelb behaart, das vorletzte Sternit mit großer roter Beule oder ganz rot. Der Außenrand der Mandibeln ist gerundet, der kleine bewegliche Dorn der Vorderschienen ist gegenüber dem Endzahn eingelenkt, davor ist die Innenkante nicht erweitert. Der Kopulationsapparat ist schwarz und nur die Spitze der Parameren ist ± rötlich.

♀. Die Ränder des Clypeus sind mehr gerundet; mit deutlichem Mittellängskiel; der ganze Clypeus ist schwarz. Die Flügeldecken mit starkem Purpurschimmer. Die Tergite wie der Vorderkörper gefärbt, aber weniger intensiv als beim ♂.

Länge (Vorderrand des Clypeus bis Spitzen der Flügeldecken): 11–12 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Kestep bei Fethiye und Dodurga bei Fethiye; in coll. mus. vindob.

Die Benützung der GANGLAUERSchen Best. Tab. (Annal. k. k. Hofmus. XX/1906, p. 287flg.) führt uns, bei dem Versuch, *A. (E.) eiselti* nov. zu determinieren, nur bis These 4" und Antithese 4', die aber beide wegen der abweichenden Form der Vorderschienen, resp. des fehlenden beweglichen Dornes derselben auf die neue Art nicht mehr zutreffen (Abb. 5–8).

Amphicomia (Eulasia) diadema RTTR.

Tiere, deren Vorderkörper grün bis purpurrot und deren Ober- und Unterseite schwarz behaart sind (*f. nigripilis* nov.) wurden in Finike gefunden. Am gleichen Fundort und in Kaş fanden sich Individuen mit blauem Vorderkörper und heller Behaarung (*f. coerulea* nov.). Sie unterscheiden sich von *Amph. hyrax* TRUQUI, denen sie ähnlich sehen, durch die gröbere Punktur von Kopf, Halsschild und Flügeldecken.

Sericinae

Serica (Autoserica) korgei nov. spec.

Eiförmig; hell rotbraun, matt, schwach irisierend.

♂. Der Clypeus ist doppelt breiter als lang, von oben gesehen, ist er abgerundet, die Mitte breit, aber flach ausgerandet, die Ränder aufgebogen, die Mitte leicht längs erhöht, aber nicht gekielt; die Punktur ist groß und zerstreut; der Scheitel so lang wie der Kopf; einzeln, mittelstark punktiert, in

jedem Punkt ein langes, helles Borstenhaar; die Stirnnaht fein, gebogen und etwas angedunkelt.

Der Halsschild reichlich zweimal breiter als lang, nach vorn konvergierend, vorn und seitlich mit feiner Randung und einzeln, lang geborstet, die Hintercken verrundet, die Basis schwach doppelbuchtig; die Punkte etwas kleiner als am Clypeus, fein genabelt.

Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze; die Punktur ähnlich der des Halsschildes. Die Flügeldecken mit Punktstreifen, der neunte mit drei bis vier Borstenhaaren, fast flachen Zwischenräumen, so wie der Halsschild punktiert; der Epipleuralkiel reicht bis zur Spitzenkrümmung des Randes, die vordere Hälfte mit Borsten bewimpert, die Spitzen selbst sind abgestutzt und mit einem äußerst schmalen Hautsaum versehen.

Propygium und Pygidium matt, punktiert, mit einigen Borstenhaaren, die vorwiegend entlang den Seitenrändern und auf der Spitze stehen; die Unterseite ist matt, einzeln beborstet; die Sternite mit je einer Borstenpunktreihe.

Der zehngliedrige Fühler mit einem dreigliedrigem Fächer, der so lang wie der von oben sichtbare Teil des Fühlerschaftes ist; die Vorderschienen mit zwei Außenzähnen; der Metatarsus der Hinterfüße so lang wie die Enddorne und wie die beiden nächsten Tarsenglieder zusammen. Parameren Abb. 9.

♀. Der Fühlerfächer ist kürzer als der von oben sichtbare Teil des Schafes.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypus: Trabzon, Solakli-Ufer, 1. VIII. 1963, leg. H. KORGE; der Holotypus, der mir freundlichst vom Entdecker überlassen wurde, in coll. m., der Allotypus in coll. KORGE und der Paratypus in coll. J. SCHULZE.

Die neue Art ist der *S. (A.) adjuncta* BRENSKE zum Verwechseln ähnlich, nur die Punktur der Oberseite ist bei *korgei* nov. deutlich flacher. Als zuverlässiges Unterscheidungsmerkmal sind allein die Parameren anzusehen (siehe PETROVITZ, Annal. Naturhist. Mus. Wien 68/1965, p. 686, Abb. 9).

Melolonthinae

Tanyproctus pamphilus nov. spec.

Parallel; glänzend, schwarzbraun bis schwarz oder die Flügeldecken sind ± rotbraun; die Fühler dunkelbraun bis schwarz.

♂. Die Seiten des Clypeus nach vorn konisch zulaufend, über der Einlenkungsstelle der Fühler leicht ausgebuchtet, der Vorderrand etwas abgeflacht, die Ecken abgerundet, vorn stärker aufgebogen und — von hinten gesehen — seicht, bei einzelnen Individuen kaum merklich, ausgerandet; die Stirnnaht gerade, nur durch das Aneinanderstoßen der verschiedenartigen Punktur von Clypeus und Stirn kenntlich; die Punkte sind vorn sehr groß, fast rund, wabenförmig aneinanderstoßend, die der Stirn deutlich kleiner, aber ebenfalls sehr dicht stehend, die schmalen Zwischenräume als scharfe Runzeln zusammenhängend, gegen den Hinterkopf allmählich breiter werdend.

Der Halsschild quer, ringsum gerandet, die Seiten etwas eckig gerundet, rauh gekerbt und lang, hell und dicht, fast weißlich bewimpert, Vorderrand und Basis ohne Wimperhaare; die Punktur etwa so groß wie am Scheitel, dicht, aber ungleichmäßig verteilt und gruppenweise verdichtet, besonders auf den Seiten sind die Punkte etwas nach hinten ausgezogen.

Das Schildchen ist breit gerundet; einzeln punktiert, mit einer Längsfurche in der vorderen Hälfte, Die Flügeldecken mit fünf Rippen, die Nahtrippe dreimal breiter als die übrigen, gewölbt und fein, ziemlich dicht punktiert, die fünfte Rippe mitunter etwas undeutlich, alle unpunktiert; die ganz flachen Zwischenräume sind viel größer als der Halsschild, dicht, fast runzelig punktiert; die Außenränder so wie die Seiten des Halsschildes lang, hell bewimpert; auf der hinteren Hälfte der Seiten und auf den Spitzen finden sich einige aufgerichtete Borstenhaare.

Das Propygidium ist dicht, aber kleiner als die Flügeldecken, punktiert und behaart; das Pygidium ist abgerundet-dreieckig, fast rund, einzeln punktiert, unbehaart, in der Mitte mit einer, mitunter etwas gehobenen, punktfreien Längslinie; die Brust ist lang und dicht, das Abdomen nur vereinzelt, hell behaart.

Der Fühlerfächer ist länger als der Stiel, dessen drittes und vierstes Glied lang zylindrisch, das fünfte quer ist. Das Endglied der Maxillartaster ist etwas verdickt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der Basalzahn nur wenig über die Außenkante vorragend, der bewegliche Dorn ist gegenüber dem Mittelzahn eingelenkt; die Glieder aller drei Fußpaare sind ziemlich plump, fast schmal dreieckig, aber nicht das, was man bei den *Tanyproctus*-Arten im allgemeinen als verbreitert bezeichnet; an den Vorder- und Mittelfüßen sind die Glieder zwei bis vier hell bebürstet, das fünfte hat in den meisten Fällen außer den Terminalborsten eine schmale Zeile heller Börstchen.

♀. Bedingt durch die verborgene Lebensweise (siehe hierzu meine Beobachtungen in: Reichenbachia 3/1964, p. 130) sind mir auch bei dieser Art die ♀♂ unbekannt geblieben.

Länge: 10—12 mm.

Typus ♂ und Paratypen: Finike, im waldigen Bergland über der Stadt; außerdem fand sich diese Art bei Kumluca und Demre, nahe Finike; 29. IV.—5. V. 1964; leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. mus. vindob.

In Gestalt, Färbung und Größe steht *T. speculator* PETR. aus Kozan der neuen Art wohl am nächsten, ihr fehlt jedoch die lange Behaarung des Clypeus, die grobe Punktierung der Oberseite und die verbreiterten Tarsenglieder der Vorderfüße.

Es scheint, daß alle *Tanyproctus*-Arten, mit Ausnahme des *T. reichei* RAMB., dessen Verbreitungsgebiet von Griechenland nach Westanatolien hinübergreift, bedingt durch die Unbeweglichkeit der ♀♂, nur kleine Gebiete bewohnen und deshalb für die Zukunft noch eine ganze Reihe bisher unbekannt gebliebener Arten zu erwarten ist.

Haplidia rugicollis nov. spec.

Kopf, Halsschild und Beine schwach glänzend, Flügeldecken, Pygidium und Unterseite matt, pruinös.

♂. Der Clypeus ist vorn leicht ausgerandet, lang, aufstehend behaart.

Die Seiten des Halsschildes sind gekerbt und borstig bewimpert, entlang dem krenulierten Vorderrand und die Mitte der Basis lang, gerade aufgerichtet, sonst überall um die Hälfte kürzer, ebenfalls aufgerichtet, aber die Spitze nach rückwärts gekrümmt, die Seiten etwas mehr niederliegend behaart; der Basalrand ist flach furchenartig eingedrückt; die Punktur ist mittelstark, ziemlich dicht, aber nicht gleichmäßig verteilt, dazwischen verstreut mit flach runzelartigen Erhöhungen; ein niedriger Mittellängskiel und je ein schräg hinter dem Seitengrubchen liegendes, zweites, kleineres, unpunktiertes Grübchen sind vorhanden.

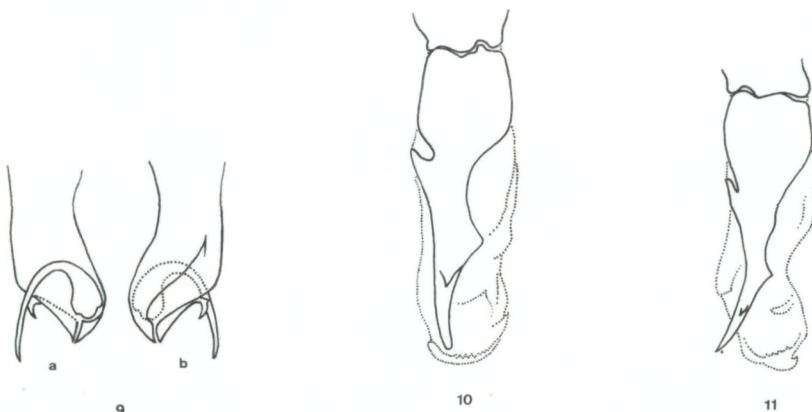


Abb. 9. *Serica (Autoserica) korgei* nov. spec., Aedoeagus, a Aufsicht, b Untersicht. —
Abb. 10. *Haplidia rugicollis* nov. spec., linke Paramere. — Abb. 11. *Haplidia chafensis*
Kr., linke Paramere.

Die Flügeldecken mit wenig markanten Rippen; die Punktur ist dicht, doppelt größer als am Halsschild.

Das Pygidium ist abgerundet dreieckig, fein und dicht, etwas ozellenartig punktiert und schräg abstehend, wie geschoren behaart.

Die Extremitäten ohne Besonderheiten. — Parameren Abb. 10.

♀ unbekannt.

Länge: 16,5 mm.

Typus ♂: Kilikischer Taurus, Namrun, am Südhang des Bulgardag, 1170 m, leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. m. Paratypen: Gülek, Kilikische Pforte; in coll. mus. vindob.

H. rugicollis nov. ist der *H. chafensis* Kr. ähnlich, bei welcher aber der Clypeus nur zur Hälfte behaart ist, außerdem ist bei dieser Art der Halsschild ohne Runzelflecke, ganz gleichmäßig punktiert und das zweite Grübchen auf den Seiten fehlt. Parameren Abb. 11.

Haplidia pilicollis nov. spec.

Oben rot- bis dunkelbraun, die Unterseite hell rotbraun, glänzend; die Ober- und Unterseite behaart.

♂. Die Flügeldecken nur wenig matter als beim ♀.

Der Clypeus vorn deutlich, aber nicht tief und nicht eckig ausgerandet; die Stirnlinie ist in der groben und dichten Punktur des Kopfes kaum erkennbar, die Scheitelleiste, häufig \pm deutlich unterbrochen, ist etwas flacher gebogen als der Clypealrand; Clypeus und Scheitel spärlich und kürzer, die Stirn lang und dicht, aufstehend, fuchsrot behaart.

Die Seiten des Halsschildes sind etwas hinter der Mitte leicht gewinkelt, in großen Abständen gekerbt und lang, borstig bewimpert, ebenso die Mitte der Basis und der dicke, krenulierte Vorderrand (dieser viel dichter), alle fuchsrot, wie der Kopf; die Punktur der Scheibe ist fein und dicht, mit dop-



12



13



14

Abb. 12. *Haplidia pilicollis* nov. spec., linke Paramere. — Abb. 13. *Haplidia sparsepunctata* nov. spec., linke Paramere. — Abb. 14. *Haplidia vagepunctata* Kr., linke Paramere.

pelter Behaarung: die schrägstehenden sind etwas kürzer, heller, dazwischen Gruppen längerer, senkrecht stehender, fuchsigroter Haare.

Das Schildchen ist lang und hell beborstet. Die Flügeldecken mit deutlicher, nach rückwärts breiter werdenden Nahtrippe und angedeuteten Dorsalrippen; die Punkte sind doppelt größer als am Halsschild, mitunter etwas querrunzelig zusammenhängend; die anliegende Behaarung ist ziemlich dicht, aber viel kürzer als am Halsschild, nur um das Schildchen finden sich einige wenige, längere, schrägstehende Härchen.

Die Brust ist ziemlich dicht, deckend, hell behaart; das Abdomen seitlich matter, die Mitte glänzend, die Behaarung spärlich; das Pygidium ist chagriniert, ziemlich dicht punktiert und abstehend, wie geschoren behaart. Parameren Abb. 12.

♀. Die Flügeldecken so glänzend wie der Halsschild; die Punktur noch größer als beim ♂; die Behaarung der Oberseite spärlicher und die Fühlerfahne nur halb so lang.

Länge: 15—16 mm.

Holotypus ♂, Allotypus ♀ und Paratypen: Hatay, Antakya, abends im Stadtpark um niedrige Sträucher (Rosen, Rhododendron) schwärzend und darauf kopulierend, Ende Mai 1965, leg. PETROVITZ/RESSL; in coll. mus. vindob.

H. pilicollis nov. ist leicht mit *H. chaifensis* KR. aus Syrien zu verwechseln. Außer dem anders geformten Kopulationsorgan des ♂ (Abb. 11) genügt es aber, die Fühler zu vergleichen. Beim *pilicollis* ♂ sind diese fast so lang wie der sichtbare Stiel, bei *chaifensis* auffallend kurz, höchstens so lang wie Glied 2—7 zusammen; die Fühlerfahne des *chaifensis* ♀ ist nicht kürzer als beim ♂, während sie beim *pilicollis* ♀, wie in der Gattung *Haplidia* HOPE üblich, viel kleiner ist. Außerdem sind die Flügeldecken beim *chaifensis* ♂ sehr matt und in beiden Geschlechtern deutlich feiner punktiert als bei der neuen Art.

Haplidia schatzmayri PETR.

Diese von mir (Atti Soc. Ital. Sc. Nat. XCVII/1958, p. 204) von der Insel Castelrosso (griech.: Kastelorizon, türk.: Meis) beschriebene Art konnte im Jahre 1964 in großer Zahl am gegenüberliegenden Festland (Kaş und Finike) wieder aufgefunden werden.

Wie die anderen *Haplidia*-Arten schwärmt auch diese bei Einbruch der Dämmerung mit einer zeitlichen Genauigkeit, die von uns während unseres Aufenthaltes an beiden Orten wiederholt (24. IV. — 5.V.) mit der Uhr gemessen wurde. Die ersten Tiere (♂♂) erschienen bei Beginn der Dämmerung, 18,55 Uhr Ortszeit, eine Minute später schwärzten wohl tausende (♂♂ und ♀♀) um die mannshohen Büsche, 19,05 Uhr bei fast völliger Dunkelheit nur noch wenige, 19,07 Uhr war alles vorbei, die Tiere saßen kopulierend auf den Blättern und Zweigen der Büsche. Erstaunlicherweise war nicht festzustellen, wo die großen Mengen schwärzender Tiere herkamen, tagsüber wurde ab und zu ein Stück unter Steinen gefunden; Nachgrabungen unter den Büschchen, um die am Abend so starker Verkehr herrschte, blieben erfolglos.

Haplidia sparsepunctata nov. spec.

Klein, schmal; matt, hell rotbraun, die Flügeldecken gelbbraun.

♂. Der Clypeus ist vorn seicht ausgerandet; in der hinteren Hälfte lang, aufstehend behaart.

Der Halsschild entlang dem Vorderrand mit stark krenulierter Kante, dort lang, aufstehend behaart, die tief gekerbten Seitenränder ebenfalls bewimpert, die Basis ganz ungerandet und nicht mit aufstehenden Haaren gesäumt; die ganze Scheibe sehr zerstreut, mit kleinen, unregelmäßig verteilten Punkten bestreut, in jedem Punkt ein kleines, fast anliegendes Härchen.

Die Rippen der Flügeldecken, mit Ausnahme der Nahtrippe, sind undeutlich, die Punktur etwa so groß wie am Halsschild, aber viel dichter, die beiden

ersten Zwischenräume sind quer verrunzelt, die Punkte mit den gleichen Härchen wie am Halsschild.

Das Pygidium wie die Decken punktiert und behaart, die Härchen aber gegen die Spitze etwas länger und mehr aufgerichtet.

Die Vorderschienen mit drei Außenzähnen, der bewegliche Sporn ist der Ausbuchtung zwischen Mittel- und Endzahn gegenüber eingelenkt; das erste bis dritte Glied der Vorderfüße, besonders das zweite, gegen die Spitze kolbig verdickt. Parameren Abb. 13.

♀ unbekannt.

Länge: 12 mm.

Typus: ♂: Tschakit-Thal, leg. BODEMEYER; in coll. m.

H. sparsepunctata nov. gehört in die nächste Verwandtschaft von *H. vagapunctata* KR.; diese Art ist jedoch im allgemeinen dunkler, viel glänzender (auch der ♂), die Behaarung überzieht den ganzen Clypeus, und der Halsschild ist, wenn auch wenig dicht, so doch wesentlich größer und dichter punktiert. Parameren Abb. 14.

Anoxia (Protanoxia) smyrnensis PETR.

Dem Entdecker dieser Art, Herrn H. TÜRKMENOGLU, gelang es im Jahr 1965 am typischen Fundort auch ein ♀ dieser Art zu erbeuten. Es unterscheidet sich vom ♂ durch folgende Merkmale:

♀. Das Endglied der Maxillartaster ist klein und schmal; die Fühlerkeule ist eirund und nur halb so groß wie beim ♂; die Vorderschienen sind stärker gezähnt und besitzen einen gut sichtbaren beweglichen Dorn; die Mittel- und Hinterschienen sind ebenfalls stärker bezahnt.

Allotypus ♀: Izmir-Menemen, 22. VI. 1965, leg. H. TÜRKMENOGLU; in coll. Zirai Mücadele Enstitüsü Izmir.

Hopliinae

Hoplia (Decamera) pseudophilanthus nov. spec.

In Größe, Färbung und Gestalt der *H. (D.) philanthus* FÜESSLY ähnlich; Kopf, Halsschild, Schildchen und Unterseite schwarz, die Flügeldecken, Fühler und Beine kastanienbraun; Ober- und Unterseite perlmuttfarben beschuppt, außerdem behaart.

♂. Der Clypeus gerundet, der aufgebogene Rand in der Mitte breit und deutlich, seitlich davon schmäler und weniger tief ausgerandet, so daß der Außenrand — von hinten gesehen — gewellt erscheint; die feine Behaarung steht senkrecht, die mehr borstige des Kopfes teils steil aufstehend, teils anliegend.

Die Beschuppung des Halsschildes ist schmal lanzettlich, dazwischen ziemlich dicht, mit ebenfalls borstigen, langen, schräg nach hinten gekrümmten Haaren besetzt; die Seiten sind vor den Hinterwinkeln stark ausgerandet.

Das gerundete Schildchen ist in der gleichen Weise, nur kleiner beschuppt und behaart. Die Flügeldecken haben schmal eiförmige, sich nicht berührende, gegen die Spitzen mehr lanzettförmige Schuppen, dazwischen drei- bis viermal längere, schräg aufgerichtete Borstenhaare.

Das Pygidium ist flach, wie die Spitzen der Decken beschuppt und behaart, ebenso das Abdomen.

Vorderschienen mit zwei schräg nach vorn gerichteten Außenzähnen, der dritte nur angedeutet; die kleinen Klauen der Vorder- und Mittelfüße von der halben Länge der großen, alle gespalten, ebenso die, mit einer Längsrinne versehene Klaue der Hinterfüße; die drei letzten Glieder des Fühlerschaftes sind fast scheibenförmig, der Fächer ist so lang wie der Stiel.

♀ unbekannt.

Länge: 9,4 mm.

Typus ♂: Umgebung von Ankara, VI. 1960, leg. E. PETROVITZ; in coll. m.

Die neue Art gleicht auffallend, wie schon eingangs erwähnt, der *H. (D.) philanthus*, unterscheidet sich aber grundlegend von ihr durch die Form des Clypeus und des Halsschildes, die viel größeren, schmäleren Schuppen, die lange Behaarung der Oberseite und die Bezahlung der Vorderschienen; außerdem ist der auffallend lange Fühlerfächer bemerkenswert.

Hoplia (Hoplia) colchica nov. spec.

Kleine, zarte Art; der ♂ dunkelbraun, Kopf und Halsschild schwarzbraun, das ♀ mit hellbraunen Flügeldecken und rötlichen Beinen; oben und unten perlmuttfarben beschuppt, außerdem behaart.

♂. Der Clypeus vorn breit abgestutzt, aufgebogen und leicht ausgerandet, kahl; der Scheitel mit kurzen, die Augenkiele mit längeren, hellen, aufgerichteten Haaren versehen.

Der Halsschild längs und quer deutlich gewölbt, die Seiten regelmäßig gerundet, die Hinterecken stumpf verrundet, (in seiner Form erinnert der Halsschild an die kleinen, ostasiatischen Arten der REITTERSchen Gruppe II, jedoch ist die Basis, wie bei seiner III. Gruppe, neben den Hinterecken leicht ausgebuchtet;) die eiförmigen Schuppen berühren sich nicht, der Abstand zwischen ihnen ist so breit oder fast so breit wie ihr Durchmesser, die schräg stehenden Borsten sind etwa doppelt länger als die Schuppen.

Die gleichen Verhältnisse finden sich auch auf dem Schildchen und den Flügeldecken, bei den letzteren sind jedoch die Borstenhaare erkennbar kürzer als am Halsschild.

Die Schuppen am Propygidium und Pygidium sind etwas länger und schmäler, die Borstenhaare mehr anliegend und kaum länger als die Schuppen. Auch die Beschuppung der Unterseite deckt nicht den Grund, die Beborstung ist sehr spärlich.

Die Vorderschienen mit zwei deutlichen und einem nur angedeuteten Basalzahn; die Apikalfläche der Hinterschienen mit ganz leicht ausgezogener

Ober- und Unterecke; die Klauen der Vorder- und Mittelfüße sind gespalten, die kleinere nur ein Drittel der größeren messend; die Klaue der Hinterfüße ist nicht gespalten und ohne Längsrinne; der Schaft und die Keule des Fühlers sind kurz und gedrungen.

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ nur durch die rotbraune Färbung und noch etwas kürzere Fühler; die Bezahlung der Vorderschienen ist in beiden Geschlechtern gleich.

Länge: 5,5—5,7 mm.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀: Trabzon, ohne nähere Angaben; in coll. m.

H. colchica nov. ähnelt sehr der *H. (H.) paganettii* J. MÜLL. aus Südalien; diese Art ist aber etwas größer (6,5 mm), flacher, besonders der Halsschild, dessen Seitenränder in der vorderen Hälfte gerade sind und konisch zusammenlaufen, in der hinteren aber parallel zueinander stehen; Ober- und Unterseite sind viel länger und dichter behaart und die Schuppen der Oberseite sind zum großen Teil lehmgelb.

Hoplia (Hoplia) pontica nov. spec.

Von breiter, gedrungener Gestalt; Kopf, Halsschild, die Basis der Flügeldecken und die Unterseite schwarz, die restlichen Decken rotbraun, Fühler und Beine schwarzbraun; Oberseite, mit Ausnahme des Kopfes, und die Unterseite mit rundlichen Schuppen bedeckt, dazwischen lang, gelbbraun behaart.

Der Kopf lang, aufstehend, ziemlich dicht behaart.

Der Halsschild zwischen den längeren, aufgerichteten Haaren mit, teils lehmgelben, teils perlmuttfarbenen Schuppen bedeckt, sie sind vorn und seitlich eiförmig und stehen wohl dicht, berühren sich aber nicht, entlang der Basis sind sie kreisrund und stoßen aneinander, eine feine, glatte Mittellängslinie ist angedeutet; die Seitenränder sind in der Mitte schwach gewinkelt und so wie die Hinterecken nur schmal aufgebogen, die Randbewimperung ist lang, dicht und etwas borstiger als die Haare auf der Scheibe.

Das Schildchen ist breit dreieckig, rund beschuppt, unbehaart. Die Flügeldecken mit feinem Epipleuralkiel; etwas hinter der Mitte, aber noch vor den Anteapikalbeulen, sind die Nahränder zu einer ziemlich starken, seitlich nicht begrenzten Mittellängsbeule gehoben; die Schuppen sind kreisrund, sie stehen dicht, berühren sich aber nicht und sind wie die des Halsschildes gefärbt, wobei aber die lehmgelben Schuppen überwiegen; die Behaarung ist nur halb so lang wie am Halsschild (etwa fünfmal länger als der Durchmesser der Schuppen), schrägstehend und dick borstig.

Der Spitzenrand des Propyggiums und das Pygidium mit fast runden, perlmuttfarbenen, sich fast berührenden Schuppen bedeckt, beborstet, der Spitzenrand lang behaart; die Unterseite und die Schenkel sind ebenfalls dicht, perlmuttfarben beschuppt und spärlich, aber lang behaart.

Die Vorderschienen mit drei großen, in gleichen Abständen und parallel

zueinander stehenden Außenzähnen, der Basalzahn ist gut entwickelt, spitz; die Tarsaleinlenkungsstelle befindet sich der Ausnehmung zwischen Mittel- und Spitzenzahn gegenüber; die Nebenklauen der Vorder- und Mittelfüße sind halb so lang wie die großen, alle gespalten, die Klaue der Hinterfüße nicht gespalten und ohne Rinne auf der Oberseite; das zweite Glied des Fühlerschaftes ist etwas breiter als lang, das dritte doppelt länger als breit, das vierte gestreckt, das fünfte und sechste fast scheibenförmig, die Keule eiförmig.

Länge: 9,5 mm; Breite: 4,6 mm.

Typus: Kulakkaya bei Giresun, 1450 m, 27. VII. 1963, leg. H. KORGE; in coll. m.

Das Tier wurde mir vom Sammler zur Determination vorgelegt und freundlichst überlassen.

H. pontica nov. ähnelt im Habitus einer kleinen *H. (H.) farinosa* L., aber bei dieser ist die Beschuppung dichter gestellt, der Buckel in der Mitte der Decken fehlt, die Beborstung der Oberseite ist viel kürzer; die Glieder des Fühlerschaftes sind in ihrer Abmessung anders, die Vorderschienen sind zweizähnig, die Klaue der Hinterfüße ist gerinnt etc.

Die mir unbekannte *H. caucasica* KOLEN. ist kleiner (7—8,5 mm), die Einlenkungsstelle der Vordertarsen ist anders gelagert und die Behaarung der Oberseite soll beträchtlich kürzer und spärlicher sein.

Cetoninae

Potosia (Eupotosia) affinis ab. *albomaculata* nov.

Im Kilikischen Taurus kommt neben *P. affinis pyrodera* RTTR. und *semiazurea* RTTR. eine Aberration vor, die in der Färbung der letzteren vollständig gleicht, aber wie die Aberrationen *ignicolor* MIKS. und *albonotata* LE COMTE an der Basis der Dorsalimpressionen der Flügeldecken je eine kleine, weiße Makel besitzt.

Fundorte: Namrun; Gülek.

Potosia cuprea phoebe ab. *densepunctata* nov.

Ganz vom Aussehen der typischen *P. cuprea phoebe* RTTR., aber die Oberseite, besonders Kopf und Halsschild, auffallend stark und dicht punktiert.

Mittlere bis große Tiere, nach rückwärts wenig verschmälert; Halsschild, Schildchen und Flügeldecken metallisch grün, etwa wie die normale *P. cuprea obscura* AND., aber stärker glänzend, Kopf, Unterseite, Pygidium und Beine violett; mit Ausnahme der weißen Kniemakel ganz zeichnungslos.

Die Punktur des Kopfes ist sehr groß und dicht, fast als zerstochen zu bezeichnen; der Halsschild viel stärker als bei *obscura* punktiert, punktfrei bleiben ein breites Mittellängsband, zwei rundliche Flächen in der vorderen Hälfte gelegen und die schmale Randzone über dem Schildchen; auch die

Flügeldecken sind deutlich stärker punktiert als bei *obscura*, von der äußerst fein punktierten *P. cuprea phoebe* nicht zu reden.

Fundorte: Amanusgebirge.

Wenn trotz dieser auffallenden Skulptur die hier beschriebenen Tiere zu *phoebe* und nicht zu *obscura* gestellt werden, so deshalb, weil in Gestalt, Färbung und Glanz diesem Vorgehen nichts entgegensteht, sie zusammen mit einer großen Anzahl dieser Form erbeutet wurden und nicht zuletzt das Verbreitungsgebiet der *obscura* viel weiter westlich endet.

Potosia cuprea phoebe ab. *signata* nov.

Mittelgroße Tiere, flach gewölbt, nach rückwärts mäßig verschmälert; stark glänzend, grün bis goldgrün, Kopf, Unterseite und Beine violett; die Flügeldecken mit starker, weißer Zeichnung, weißen Kniemakeln und ebenso solchen auf den Seiten der Sternite und dem Pygidium, mitunter sind auch die Seiten des Halsschildes ± lang weiß gerandet; die Punktur am Halsschild ist sehr fein, in der Mitte fast erloschen, ebenso im weiten Umfang auf den Flügeldecken um das Schildchen, stark punktiert sind nur die Seiten und Spitzen der Decken.

Fundort: Amanusgebirge und Maraş; zusammen mit *P. cuprea phoebe* RTTR. denen sie auch bis auf die weiße Fleckung in Skulptur und Färbung gleichen.

Potosia (Netocia) subpilosa ab. *coerulea* nov.

Die Ober- und Unterseite metallisch schwarzblau; die Flügeldecken mit spärlichen, weißen Flecken.

Fundort: Hisarcik bei Kayseri.

Cetonia delagrangei Bouc. (= *chrysosoma* RTTR.)

Die in einer großen Zahl von Färbungsvarianten vorliegende Art erlaubt es, die Neufassung der REITTERSchen Tabelle der Aberrationen zu bringen. Das Material stammt vorwiegend aus dem Kilikischen Taurus.

- 1 (10) Oberseite einfarbig
- 2 (5) Ober- und Unterseite gleichfarbig
- 3 (4) Ober- und Unterseite leuchtend kupferrot bis violettkupfrig ab. *cuprina* nov..
- 4 (3) Ober- und Unterseite grün (nach CURTI, mir unbekannt)
- 5 (2) Ober- und Unterseite verschiedenfarbig
- 6 (9) Oberseite grün
- 7 (8) Unterseite blau Stammform
- 8 (6) Unterseite kupfrig ab. *cupriventris* nov.
- 9 (6) Oberseite gold- bis kupferrot, Unterseite grün ab. *lumenifera* RTTR..

- 10 (1) Oberseite zweifarbig
 11 (14) Vorderkörper grün, Flügeldecken blau
 12 (13) Unterseite blau ab. *coeruleiventris* nov...
 13 (12) Unterseite grün ab. *viridiventris* nov..
 14 (11) Oberseite anders gefärbt
 15 (16) Oben grün, Kopf und Ränder des Halsschildes kupfrigrot, Unterseite
 purpur- bis kupferrot, die ersten Bauchsegmente grün
 ab. *chrysoprasina* RTTR..
 16 (15) anders gefärbt
 17 (18) Oberseite grün, Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie
 deren Naht goldigrot, Unterseite purpur- bis kupferrot
 ab. *fulgida* RTTR.
 18 (17) anders gefärbt
 19 (20) Halsschild goldrot, Flügeldecken grün, Unterseite grünlichblau bis
 blau ab. *tricolor* nov.
 20 (19) Vorderkörper goldgrün, Flügeldecken blau, Unterseite purpurrot bis
 erzfarben ab. *praelustris* RTTR..

Literatur

Frühere Publikationen des Autors über türkische Lamellicornia in:

- Ann. Naturhist. Mus. Wien, Bd. 60/1954, pg. 277;
 Atti Soc., Ital. Sc. Nat. Milano, Bd. XCVII/1958, pg. 204;
 do., Bd. C/1961, pg. 389;
 Boll. Lab. Ent. Agr. Portici, Bd. XVII/1959, pg. 124;
 Ent. Arb. Mus. Frey Tutzing, Bd. 9/1958, pg. 131;
 do., Bd. 13/1962, pg. 101;
 Ent. Tidskr. Bd. 78, Suppl. 1957, pg. 38;
 Fragmenta Balcanica Skopje, Bd. II/1959, pg. 185;
 Mittl. Zool. Mus. Berlin, Bd. 41/1965, pg. 161;
 Reichenbachia Dresden, Bd. 1—1962, pg. 107;
 do., Bd. 1/1963, pg. 235;
 do., Bd. 3/1964, pg. 99 u. 128;
 do., Bd. 5/1965, pg. 191.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Petrovitz Rudolf

Artikel/Article: [Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in die Türkei.
Lamellicornia, Coleoptera. 325-343](#)